

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Sandbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restlamelle 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Dretlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 58.

Donnerstag, den 22. Mai 1913.

17. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser wohnte am Dienstag trotz der Anstrengungen, die die bevorstehenden Tage für ihn bedeuten, einer großen Uebung auf dem Truppenübungsplatz Döberitz bei. Schon morgens 4 Uhr hatte der Kaiser zu diesem Zweck seine Nachtruhe beendet. Der Kaiser hielt nach Schluß der Uebung Kritik ab und begab sich dann im Automobil nach Berlin, wo im Schloß Frühstückstafel stattfand. Dazu waren geladen Vorkämpfer russischer Diplomatie und Staatssekretär von Jagow.

Der Willkomm der Reichsregierung. Zur heutigen Ankunft des englischen Königs- und cumberlandischen Herzogs paars schreibt die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“: „Nächst den hohen Eltern des Bräutigams begrüßen wir mit besonderer Freude das englische Königs- und cumberlandische Herzogs paars, die die Familie des Kaisers begleiten, von froher Vorbedeutung für das Glück des jungen Paares sein!“

Der König von Sachsen ist vom Kaiser von Rußland zum Chef des 4. Korps der Infanterie-Regiments ernannt worden.

Der König von Sachsen nahm am Montag früh bei Helgoland die Parade über die gelandete Hochseeflotte ab. Der König befand sich auf dem Flaggschiff „Kaiser“.

Der Kaiser von Rußland vollendete am Montag sein 45. Lebensjahr. Auf diesem Anlaß fand beim Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam eine Frühstückstafel statt, bei der der Kaiser das Hoch auf den Jaren ausbrachte.

Der Bundesratsbeschluß über die braunschweigische Thronfrage wurde schon für den morgigen Donnerstag in unterrichteten Kreisen erwartet.

Der preussische Antrag auf Ernennung des Prinzen Ernst August zum Herzog von Braunschweig hat bereits die Zustimmung der zuständigen Bundesratsausschüsse gefunden, und es ist wahrscheinlich, daß die Tochter unseres Kaiserpaars an ihrem Vermählungstage Frau Herzogin von Braunschweig wird.

Fortgesetzte Spionage in Thorn. In Thorn, der stärksten Festung der deutschen Ostgrenze, wurde unter dem Verdacht des Landesverrats zugunsten Rußlands der Unteroffizier Diez vom Infanterie-Regiment 21 in das Militärgefängnis eingeliefert. Diez war eine Zeitlang auf dem Bureau des Garnisonlazarets beschäftigt. Da er seine Verhaftung befürchtete, entloh er vor einigen Monaten über die russische Grenze. Er wurde aber von den russischen Behörden über die ober-schlesische Grenze wieder abgehoben und von Breslau nach Thorn gebracht. Der Fall ist nun so beunruhigender, als er innerhalb von anderthalb Jahren der vierte Spionagefall in Thorn ist.

Ueber Vurus an Militärgerichten klagt eine der „Frankl. Ztg.“ zugegangene Zuchtschrift. Es gibt, so heißt es darin, viel mehr Oberkriegsgerichte als erforderlich sind. Jedes von den 25 Armeekorps hat ein Oberkriegsgericht mit dem kommandierenden General als Gerichtsherrn an der Spitze. Außerdem bestehen noch ein Oberkriegsgericht beim Gouverneur von Berlin und zwei bei der Marine. Die Kriminalität im Heere ist aber viel zu schwach, um 28 Oberkriegsgerichte zu beschäftigen. Die Räte klagen selbst darüber, daß sie ungenügend beschäftigt sind. Bei der regelmäßigen Zulassungszugang sind an jedem Oberkriegsgericht drei Räte angestellt und zwar zwei Oberkriegsgerichtsräte und ein Kriegsgerichtsrat. Das Berufseinkommen des einzelnen dürfte, wenn man die Wohnungsgelder hinzurechnet, im Durchschnitt mindestens 7500 Mark jährlich betragen. Neben den Richtern arbeiten an jedem Oberkriegsgericht noch 1 Gerichtsdienner, eventuell auch noch 1 Gerichtsschreiberhilfe. Nach einer bei-

läufigen Schätzung beläuft sich der etatmäßige Aufwand für die Oberkriegsgerichte im Reich, abgesehen von den Pensionen, auf jährlich 600.000 Mark. Das Heer braucht aber sicherlich nicht mehr als 10 Oberkriegsgerichte. Vielleicht genügte es sogar, wenn bei jeder Armeeinpektion ein solches errichtet würde. Dann würde man mit 6 Oberkriegsgerichten auskommen. Auf diese Weise könnten 400.000 Mark jährlich gespart werden. Die Heeresverwaltung wird bei der fortgesetzten Verapung der Wehrvorlagen zweifellos auf diese Besparungen hingewiesen werden und zu ihnen Stellung nehmen.

Die Auswanderung aus Deutschland nimmt erfreulicherweise immer mehr ab. Im Jahre 1912 wanderten nur 18.545 Personen aus gegen 22.690 im Jahre 1911 und 25.631 im Jahre 1910. Die niedrigste Zahl hatte bisher das Jahr 1908 mit 19.883, die höchste Zahl das Jahr 1881 mit 220.902 gehabt. Der Hauptstrom der Auswanderer ergießt sich noch immer nach den Ver. Staaten, doch hat die Auswanderung dorthin in den letzten Jahren wesentlich abgenommen: sie umfaßte im Jahre 1912 13.707 Personen gegen 18.900 im Jahre 1911 und 22.773 im Jahre 1910.

Gegen die Einwanderung fremder Landarbeiter. Die Landwirtschaftskammer in Preußen beschäftigt im Verein mit der Handels- und Gewerbestimmung der Provinz Pommern eine Anzahl gemeinnütziger kommunaler Arbeitsnachweiseinrichtungen, um die gewerbsmäßige Stellenvermittlung zu bekämpfen und um die Verhältnisse auf dem ländlichen Arbeitsmarkt in günstiger Weise beeinflussen zu können. Der Sinn dieser beachtlichen Maßnahmen kann nur der sein, dem Heer der Arbeitslosen mehr Gelegenheit zu geben, sich in ländlichen Betrieben beschäftigen zu können, um so gleichzeitig den Zuitrom der fremden, meist slawischen Landarbeiter einzudämmen.

Schweden. Der Reichstag hat die zum Bau eines neuen großen Panzerschiffes geforderten Geldmittel abgelehnt. Bekanntlich hat das schwedische Volk vor einem halben Jahre der Regierung die

## Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Büser.

30] Nachdruck verboten.

In diesem Augenblicke trat der Adjutant ein. Nach der gegenseitigen stummen Verneigung stellte der General den Ankommen den vor und fragte dann: „Was haben Sie für Nachrichten, Herr Adjutant?“

„Das Bataillon Berger wurde heute in Bagelles und im Park von Monvillers fast vollständig ausgetrieben, Herr General“, begann der Adjutant. „Es war bereits gegen Mittag auf eine kriegsstarke Kompanie zusammengeschmolzen. Major Berger hat gegen ein Uhr auf der Höhe, nächst Bagelles, eine Mitrailleur-Batterie weggenommen. wurde aber dann von einer großen feindlichen Uebermacht hart bedrängt. Ueber eine Stunde hat er denselben Stand gehalten, bis endlich Verstärkung eintraf. Von da an fehlen alle bestimmten Nachrichten über das Bataillon. Der kleine Rest desselben soll sich, der Fährne verlustig, einem Regimente angeschlossen haben. Hauptmann Schwarzwild ist bei La Monzelle gefangen; Major Berger und Leutnant Schütz werden bis zur Stunde vermisst.“

„Vermisst?“ fragte der General im Tone höchsten Befremdens. „Ein Bataillons-Kommandant vermisst? Der deutsche Soldat läßt seine verwundeten und gefangenen Offiziere nicht aus dem Schlachtfelde zurück. Da müßten ganz seltsame Umstände —“ Er brach plötzlich ab und eilte erschrocken auf

denen Gelände liegen. Der Rest des Bataillons muß sich einem Truppenkörper angeschlossen haben, der zu seinem Korpsbereich gehört. Wie Herr General wissen, kamen nach dem Eingreifen der sächsischen Regimenter die einzelnen Truppenverbände im Verlaufe des Nachmittags stark durcheinander.“

„Wollen gnädiges Fräulein nicht auf diesem Koffer Platz nehmen?“ fragte der General teilnahmsvoll. „Sie sind jedenfalls von der Hitze und Ihren Verwundungen angegriffen. Ein Trunk Wein, wenn Sie wünschen, mit Wasser vermischt, dürfte Sie vielleicht etwas erfrischen. Bitte, trinken Sie, gnädiges Fräulein!“

„Ja, danke, Herr General.“ Die Einladung zum Sitzen lehnte sie höflich ab.

„Wir erziehen die Meldung, daß die beiden Offiziere vermisst sein sollen, anfangs sehr ungläubig-würdig, Herr General“, fuhr der Adjutant fort; aber es scheint sich so zu verhalten. Ich habe vorhin mehrere verwundete Offiziere des Jäger-Bataillons persönlich gesprochen. Es wurden umfassende Nachrichten über den Verbleib des Bataillons gegeben; man konnte aber nichts Bestimmtes erfahren. Keiner der Offiziere hatte die Vermissten fallen sehen.“

Der Bajonettkampf tobte in dem von der Givonne durchschnittenen bewaldeten Tale zwischen dem Park von Monvillers und La Monzelle und auf beiden Seiten wurde mit großer Erbitterung gekämpft; jeder hatte mit seiner eigenen Aufgabe zu tun. Nachdem eine Gefangennahme deutscher Truppen bei Bagelles und den weiter nördlich gelegenen Höhen nicht stattgefunden hat, dürften die beiden Offiziere verwundet oder tot in dem bezeich-

neten Gelände liegen. Der Rest des Bataillons muß sich einem Truppenkörper angeschlossen haben, der zu seinem Korpsbereich gehört. Wie Herr General wissen, kamen nach dem Eingreifen der sächsischen Regimenter die einzelnen Truppenverbände im Verlaufe des Nachmittags stark durcheinander.“

Eine längere Pause trat ein. Die Blicke der beiden Geschwister gingen mit ängstlicher Spannung auf dem ersten Gesichte des Generals.

„Ein Aufsuchen der beiden Vermissten ist zur Nachtzeit wohl sehr schwierig“, begann der General; „aber der Versuch muß gemacht werden. Herr Adjutant, ordnen Sie hierwegen sogleich das Notwendige an. Das ganze Gelände zwischen Bagelles und La Monzelle muß abgeklärt werden. Requirieren Sie vom Verbandplatz eine Anzahl Krankenräger, die natürlich mit Laternen ausgerüstet sein müssen, da die Nacht ziemlich finster ist.“

„Ich übernehme die Führung der Krankenräger, Herr General“, sagte Hartfeld, als der Adjutant sich entfernt hatte, „und werde nicht rasten, bis wir die Vermissten gefunden haben.“

„Ja, tun Sie das, Herr Leutnant“, erwiderte der General. „Unter den Krankenrägern befindet sich vielleicht keiner, der die beiden Vermissten persönlich kennt.“

Nach einigen Augenblicken fuhr er mit angegriffener Stimme weiter: „Ich habe mit dem Herrn Major seit hundert Jahren auf die Nachricht gewartet, die ich Ihnen eben vorgelesen, und bin wohl der Einzige auf der Welt, der sein trauriges

Mittel zu einem modernen Kriegsschiff geschenkt, monach der Wunsch laut wurde, daß der Staat ein zweites derartiges Schiff bauen möchte.)

**Frankreich.** Der Seeresausflug der Kammer hat die Vorlage über die Förderung von 420 Mill. für die nationale Verteidigung angenommen. — Bei der Debatte wurde u. a. die Feststellung gemacht, daß das Jahresbedürfnis für Marokko allein auf 150 Millionen zu beziffern sei.

Das neue französische Luftschiffahrts-Gesetz, das im Wortlaut jetzt bekannt geworden ist, interessiert uns Deutsche besonders wegen der das Ausland betreffenden Bestimmungen. Das Gesetz, über dessen Ausnahme die Kammer kein Zweifel bestehen kann, verbietet Luftschiffen im Besitz fremder Staaten den Verkehr über dem Gebiete Frankreichs und seiner Kolonien. Das gilt also den fremden Staats- oder Militär-Luftschiffen. Für die Regelung des Verkehrs von privaten Luftschiffen des Auslands werden besondere Bestimmungen erlassen.

Die bulgarischen Verluste in dem jetzigen Balkanfeldzuge belaufen sich einer Londoner Meldung zufolge auf 89.900 Tote und Verwundete. Von Mannschaften fielen 26.000 Mann, verwundet wurden 60.000, von Offizieren 3.000 bezw. 900. Dazu kommen noch die erheblichen Verluste durch Unfälle, wie erst wieder infolge eines Eisenbahnunglücks 150 bulgarische Soldaten getötet und 200 verwundet wurden. Das sind außerordentlich hohe Zahlen. Im Kriege 1870/71 gegen Frankreich betrug Deutschlands Verlust an Toten 28.278, darunter 1.881 Offiziere und an Verwundeten 88.543, darunter 4.239 Offiziere; außerdem erlagen 14.904 Kriegsteilnehmer Frankenteilen; der deutsche Gesamtverlust besaßte sich danach also auf 131.725 und war damit noch nicht um 42.000 stärker als jetzt der bulgarische.

### Lokales und Provinzielles.

**Annaburg.** Laut der vom Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg veröffentlichten Nachweisung über die im Monat April 1913 in den Markorten des diesseitigen Verwaltungsbezirks befindenen Durchschnitts-Markpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, imgleichen der Nachfrage betragen dieselben in Torgau: für Weizen — M., Roggen — M., Gerste — M., Hafer — M., Mühlfrisch 8,90 M., Kammfrisch 8,20 M., Heu 7,50 M. pro 100 Kilogramm; ferner in Herzberg: für Kartoffeln 6,00 M. pro 100 Kilogramm, Rindfleisch von der Keule 2,00 M., da. Baufleisch 1,60 M., Schmalz 1,80 M., Kalbfleisch 1,80 M., Hammelfleisch 1,80 M., geräuch. Speck 2,00 M., Schbutter 2,56 M. pro Kilogramm, Eier 5 Hfg. pro Stück.

Staatlich organisierte Jugendpflege. Der preussische Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten der sich die Förderung der Jugendpflege besonders angelegen sein läßt, hat mit Wirkung vom 1. April 1913 mit der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. und dem Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart Versicherungsverträge für Unfall- und Kapitalversicherungen geschlossen. Die Verträge haben zum Gegenstand: a) die Kapitalversicherung der Leiter (Weiterinnen), b) die Unfallversicherung der Leiter (Weiterinnen), c) die Unfallversicherung der Jugendlichen der staatlich organisierten Jugendvereinigungen. Auf Grund der beiden erigenannten Verträge sind sämtliche Jugendleiter (Jugendleiterinnen) der den staatlichen Organisationen angegliederten Jugendvereinigungen Preußens versichert. Die Kosten der Versicherung übernimmt der Staat. Das letztgenannte

Abkommen ist ein Vergünstigungsvertrag, auf Grund dessen zugunsten der Mitglieder der Jugendvereinigungen, die der staatlichen Organisation angegliedert sind, Versicherung für Unfälle, die diese bei Ausübung der Vereinstätigkeit erleiden, zu günstigen Bedingungen und außerordentlich mäßigen Prämien gewonnen werden kann.

**Leinweber.** 15. Mai. Am vergangenen Dienstag verunglückte der Landwirt Johann Richard Rühlke von hier dadurch, daß er durch plötzlichem Anziehen der Pferde unter dem Wagen fiel, wobei ihm dieier über die Beine ging. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte glücklicherweise nur leichtere Verletzungen feststellen.

**Sattin.** Von rußloser Hand wurden Sonnabend kurz vor 12 Uhr nachts die beiden Scheunen der Landwirte Reinhold Röder und Richard Lehmann in Brand gelegt. Beide Gebäude waren massiv und brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Leiber trieb der Wind die Flammen den Gehöften zu, sodaß sich Böschhilfe auf den Höfen kaum zu halten vermochte. Infolgedessen brannten noch die in den Jahren 1893 und 1909 massiv erbauten großen Stallgebäude des Röder nieder. Bei Lehmann verbreitete sich das Feuer auf Taubenhaus und Schuppen. Eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte fiel dem Feuer zum Opfer. Der Schaden an Gebäuden und Mobilien beträgt mindestens 15.000 M. Er wird von der Randbezirk getragen.

**Herzberg.** 17. Mai. Die Wahlmännerwahlen im Kreise Schweinitz haben folgendes Ergebnis gehabt: Es sind gewählt 122 konservative und 12 liberale Wahlmänner; 2 unbestimmt. 3 Kreise stehen noch aus. Ueber das Resultat in Kreise Wittenberg konnte Definitives bisher nicht ermittelt werden, doch steht die Wiederwahl der bewährten Landtagsabgeordneten außer allem Zweifel. — In Wittenberg-Stadt wurden 18 konservative, 54 liberale, 6 nationalliberale und 3 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt.

**Göhlisdorf.** In der vergangenen Woche kam ein Berliner Geschäftsauto durch Göhlisdorf und beobachtete auf einem Bauernhofe, daß ein großer Holzhäufen brannte und kein Mensch in der Nähe war. Der Chauffeur fragte nach dem Ortsvorsteher. Dieser alarmierte die Ortsfeuerwehr. Leider war zu dieser Zeit kein Gepann zu haben. Kurz entschlossen hing der Chauffeur die Drispritze an das Automobil und fuhr damit zur Brandstätte, wo sich inzwischen der Brand auf Stall und Scheune ausgebreitet hatte.

**Falkenberg.** 19. Mai. Bei Sordorf landete am vorigen Mittwoch der Ballon „Harburg III“, der in Bitterfeld zu einer Hochfahrt aufgestiegen war. Es war beabsichtigt, in größeren Höhen meteorologische Beobachtungen und Messungen der Sonnenstrahlung auszuführen. In dreistündiger Fahrt erhob sich zunächst der Ballon bis 7000 Meter. Hier wurden 30 Grad Celsius Kälte angetroffen. Nach einigem Wervellen in dieser Höhe erfolgte dann der letzte Aufstieg bis 9500 Meter, wo eine Temperatur von 51 Grad Celsius unter Null herrschte. Es gelang, den Ballon 2 1/2 Stunden zur Durchführung der geplanten Versuche in 7000—9500 m. Höhe zu halten. Fast 3 1/2 Stunden mußte bei künstlicher Altmung beobachtet werden. Die Fahrtrichtung wechselte vielfach mit der erreichten Höhe. So führte die Fahrt zunächst nahezu nach Cöthen, trieb dann dem Petersberg zu, wandte nach Dessau ab und verfolgte dann den Lauf der Elbe und Schwarzen Elster. Ueber Rußland wurde die Maximalhöhe

erreicht. Die Landung erfolgte glatt nach 9 stündiger Fahrt bei Sordorf.

**Großthiemig.** 20. Mai. Bei dem in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hier auftretenden Gewitter schlug der Blitz beim Gutsbesitzer Reinhold Naumann im Schraden durch die Scheibe des halbgeöffneten Stallfensters ein und tötete zwei Kühe, ohne sonstigen Materialschaden anzurichten. Den Geschädigten trifft dadurch ein großer Verlust, weil die erkrankten Kühe hochtragend waren und in der Feuerversicherung mit nur 150 M. das Stück versichert waren.

**Schönborn i. Sa.** Am Freitag ging der Gutsbesitzer Weise mit seinen beiden Knaben nach seinem Waldgrundstücke, um einige abgehandene Kiefern von nur geringer Stärke zu fällen. Eben sollte das Lagerwerk vollendet werden, als der 9jährige Willy vom Gipfel eines niedergehenden Baumes an der Stiege getroffen wurde. Er stürzte rückwärts zu Boden und schlug mit dem Hinterkopfe auf einen spitzigen Baumstumpf. An den Folgen eines Schädelbruches ist das Kind nach wenigen Stunden gestorben.

**Sordorf.** 17. Mai. Von einer defekten Schaufel abgestürzt ist die 12jährige Ella Geismeyer. Sie erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

**Leitshaus.** 20. Mai. Nach dem Genusse unreifer Stachelbeeren erkrankten der 7jährige Sohn und die 4jährige Tochter des Mühlbesitzers Richter in Peterwitz. Der Junge war nicht mehr zu retten. Er verstarb nach kurzer Zeit, während das Mädchen schwerkrank darniederlag.

**Jerbst.** 19. Mai. (Gütmord.) In Leitshaus ist gestern eine Verhaftung wegen Giftmordverdachts vorgenommen worden. Vor drei Jahren war der Gutsbesitzer Hoyer unter verdächtigen Umständen gestorben. Bei der Obduktion der Leiche wurde Strichnivergiftung festgestellt. Frau Hoyer wurde in Untersuchungshaft genommen, in der sie dreiviertel Jahr blieb. Sie mußte schließlich aus Mangel an Beweisen freigelassen werden. Jetzt hat sich ein neuer Zeuge, ein Meisenbruder, der an die Frau Strichnivergiftung zum Vergiften der Mäuse verkauft hat. Er hatte bei dieser Gelegenheit zu der Frau die unvorsichtige Äußerung getan, daß fünfzehn in Schnaps aufgeweichte Weizenkörner einen Menschen töten könnten. Frau Hoyer ist jetzt wieder verhaftet worden.

**Mereburg.** 20. Mai. In der hiesigen Buntpapierfabrik von S. Sellmann verunglückte der 15jährige Arbeiter Körner dadurch, daß er, entgegen dem Verbot, die Tür zum Fächeltisch öffnete. In demselben Augenblick kam der Fächeltisch hernieder, traf den K. auf den Kopf und warf ihn in den Schacht hinab, wo er mit schwerem Schädelbruch und inneren Verletzungen liegen blieb. Der junge Mensch starb bald darauf.

### Vermischte Nachrichten.

**Ein Buchdruckertechnikum.** Der Kreis Bayern des Deutschen Buchdruckervereins beschloß bei seiner letzten Ulmer Tagung, in München ein Technikum für Buchdrucker zu errichten. Das bereits zu diesem Zweck bestellte Kuratorium soll durch Zuzahl von vollständig und zu den bereits vorhandenen Mitteln sollen durch Propaganda im Reich neue beschafft werden. Die bayerische Regierung dürfe dann, bei ausreichenden Mitteln, den Plan genehmigen.

**Acht Mann verschwunden.** Die Einjährigen Beck, Homack, Wille, Stein, Trümmer und die Seesoldaten Presse, Lämmer und Schirmer fuhren

Schiedsal kennt. Lieber Hartfeld — Sie ahnen nicht, wen Sie auf dem Schlachtfeld suchen!"

"Ich weiß, daß ich den treuesten Freund meines verstorbenen Vaters suche, Herr General."

"Nein, Sie suchen ihren Vater selbst!"

"Herr General..." rief Hartfeld erlassend, während Irma einen leichten Schrei ausstieß und dann laut ausschlagend in die Arme ihres Bruders sank.

"Ich war so lange der Vertraute des Unglücks Ihres Vaters," fuhr der General fort, indem er seine Hand auf die Schulter Hartfelds legte, "und wollte nun auch in seinem Glück teilnehmen, wenn er zum erstenmal seine Kinder umarmen darf. Das scheint mir nicht verdient zu sein. Ich kann den Gedanken nicht fassen, daß ihn das Schicksal unmittelbar vor dem lang ersehnten Augenblick hinweggerafft haben soll."

Hartfelds Brust mochte heftig; es war, als ob er nach Atem ringe. "Major Berger ist unser Vater, Irma!" kam es überquellend von seinen Lippen. "Und er liegt wahrscheinlich schwer verwundet auf dem Schlachtfeld, wir müssen ihn finden, ihn retten, ihn und Schüs... es darf nicht sein, daß er stirbt!"

"Ja, eilen wir, Georg... eilen wir!" rief Irma in fieberhafter Erregung. "Der arme unglückliche Vater... Vater! Träumt's mir denn nicht? Komm', Georg, wir müssen ihn retten... wir müssen auch... o, Gott, hab' Erbarmen! Es wäre ja entsetzlich!" Stumm und bewegt reichte der General Irma und ihrem Bruder die Hand und einige Augen-

blicke später befanden sich die Geschwister im Freien. Sie eilten die dunkle Dorfstraße dahin und besprachen, während sie bald Einzelnen, bald Gruppen von Gefallenen ausweichen mußten, aufgeregter und leise das toben Bemerkungen. Die Angst um den Vater und den teuren Freund besaßte ihre Schritte und nach kurzer Zeit erreichten sie den Verbandplatz. Im Hofe des Bauerngutes wurden bereits die zum Aufsuchen der Vermissten bestimmten Träger geordnet, deren Führung Hartfeld übernahm. Irma eilte in eines der Gebäude, um bei ihrer Vorgesetzten Urlaub zu erbitten. Bald darauf kam sie mit Verbandstoffen und einem umhängbaren Fächchen wieder zurück, das sie an einem Brunnen mit Wasser füllte.

"Soll ich nicht auch eine Flasche Wein mitnehmen, Irma?" fragte Hartfeld.

"Ja, das wird gut sein für Dich selbst", erwiderte diese mit gedrückter Stimme. Schwere Bewundete und Sterbende verlangen nur Wasser!"

Gleich darauf setzte sich die mit Tragbahnen und Laternen ausgerüstete Hilfskolonne in Bewegung. Hartfeld und Irma eilten so schnell voraus, daß die Leute nur schwer zu folgen vermochten. Vor ihren Augen loderten der Feuerherd des brennenden Bazilles, dessen mächtige Flammen die Gegend im weiten Umkreise beleuchteten. Doch über dem Flammenmeer zogen dichtgedrängte, purpurfarbige Wolken dahin, hinter denen die schmale Mondscheibe über den östlichen Höhen sich dann und wann verbarg. Die Böschungen auf den beiden Seiten der Straße waren bedeckt von Toten.

Wohin auch immer der Blick der Gläubigen sich wandte, ta! hinab — überall hoben sich die dunkeln Körper gefallener Soldaten und Pferde von den kahlen Stoppelfeldern und zerstampften Weizenflächen ab, über die der Feuerschein des brennenden Dorfes ausgebreitet lag.

Irma blieb anfangs wiederholt stehen und klammerte sich furchtbar an den Arm ihres Bruders. Die Tragbilder der Nacht nahmen ihre Sinne gefangen und alles Regenslose gewann in ihren Augen Leben: Hier lag, den Chaffepotofoben an der Wange, ein französischer Soldat, der über die Wäsche zielte und sich bewegte, und dort, zur Rechten, ließ eine Mäntelkette sich rasch und schubbereit zur Erde nieder, hier wälzte sich ein Pferd, das auf dem Abhang lag; dort kamen wieder, aufgehäuft und oft die Straße sperrend, Tote über Tote, die auf der Erde noch zu kämpfen schienen. Nach längerer Wanderung aber gedöhrte sich das Auge Irmas an das schaurige Totenfeld. Wie von einem Traume befangen, schritt sie an der Seite ihres Bruders dahin und Mitleid und Entsetzen betäubten die Angst um den Vater und den Geliebten.

"Wir müssen nun über diese Höhe, Irma," begann Hartfeld nach langem Schweigen. "Durch Bazilles können wir nicht, und der Part von Nonvillers muß da drüben liegen. Dort beginnen wir das Suchen."

Fortsetzung folgt.

Sonntag nachmittag 2 Uhr mit einem Segelboote von Belleme in Kiel aus zur Föhde hinaus und sind bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Der Kreuzer "München" sowie Weibboote vom "Pilltan" und Torpedoboote sind ausgesandt worden, um nach ihnen zu suchen.

**Ein Freiballon im Schneesturm.** Am Sonntag morgen geriet ein Ballon in der Nähe der Kalfalpen in einen Schneesturm. Mangels Auftrieb kam er auf dem Bergflaum zu Boden, wobei die Netzstricke rissen. Die Gondel blieb stehen. Der entlastete Ballon verschwand in den Wolken. Die unverletzt gebliebenen Insassen trafen nach längerem Marsch auf dem 1700 Meter hohen gelegenen Wendelssteinhaus ein.

**33 Kinder.** Im Dösebad Ulfbeck lebt ein ehrfamer Schneidermeister namens Galinski, den in zweiter Ehe unlängst ein „gütiges“ Schicksal mit dem — 33. Sprößling bedachte. Die seltsame Mär drang auch an das Ohr des Kaisers, der diesen „Meher“ des Reichs zu sich befaß und ihn mit einem Geldgeschenk und dem Verprechen, sich seiner „weiter erinnern“ zu wollen, entließ. Soweit ging das gut und nett. Aber der „hinfende Boie“ in Gestalt verjährterer Gläubiger, die von dem Geschenk des Kaisers vernommen hatten, kam bald nach. Und nun bittet das „tapere Schneiderlein“ seine ungeliebten Dränger öffentlich um ein Weichen Gebuld; denn die 14 „Kleinen“, die noch zu Hause sind, hatten die drei Goldstücke aus des Kaisers Schatzkiste bald „klein“ gekriegt.

**Neue Opfer französischer Arbeiter.** Nicht nur der Fall Trömel beweist, daß die Arbeiter für die französische Fremdenlegation emsig bei der Arbeit sind. In dem rheinpfälzischen Dorfe Otterberg haben die Eltern eines spurlos verschwundenen Bauernburschen jetzt Nachricht von diesem aus Nancy erhalten, daß er sich in Gemeinschaft mit sieben anderen rheinpfälzischen Burschen auf dem Wege nach Afrika befindet. Sie seien französischen Arbeitern in die Hände gefallen und hätten sich diesen verkauft.

**Durch eine Wette in den Tod.** Der Fischer Janas Gaister in Gulin (Westpreußen) war um zehn Mark eine Wette eingegangen, wobei er sich anheischig machte, in einem Zuge einen Vier Kognat auszutrinken und dann, ohne zu schwanken, nach Hause zu gehen. Er führte das „Heldenstückchen“ auch aus und trank sogar auf dem Heimwege noch zwei Glas Bier. Bald darauf erkrankte er aber sehr schwer und starb nach wenigen Stunden. Der Leichthinige hinterließ eine Frau und zwei kleine Kinder.

**Englische Chronik.** Beim Abbrechen der früheren Zuckerfabrik in Quetz bei Delitzsch stürzte der Dachdeckermeister Kluge 9 Meter tief herab und erlitt schwere Verletzungen. An den Folgen dieser Verletzungen ist der Mann gestorben. — Der Gerichtspräsident a. D. Anschütz in Gamburg, Veteran von 1870/71, hantierte mit einem Leßding. Die Kugel ging los und traf ihn in die Schläfe. In der Klinik in Jena starb er bei der Entfernungs der Kugel. — Auf einem Neubau in Kleinreinsdorf bei Teichwolfsdorf stürzte eine Wand aufgellasterter Ziegel ein, wobei ein Arbeiter erlitten und ein anderer schwer verletzt wurde. — In Oberpoppurg bei Böhmek stürzte der 60jährige Landwirt Richard Jahn infolge Scheuens der Pferde so unglücklich vom Wagen, daß er das Genick brach. Jahn war fortot. — Am Donnerstag vormittag stürzte der etwa 60 Jahre alte Zimmermann Hermann Heaner in der Leontinenstraße zu Sera, wo er mit Dacharbeiten beschäftigt war, von einem Dache ab und war sofort tot.

**Aus aller Welt.**

**Bornstedt, 19. Mai.** (Blutvergiftung.) Auf der hiesigen Domäne starb plötzlich an Blutvergiftung eine polnische Arbeiterin. Im Gesicht hatte sich ein Pustel, ein Jagen. Blüthen, gebildet, das sie aufgekratzt hatte. Das aber war mit schmutzigen Fingern, die dazu noch mit Solanin, dem Gift der Kartoffelkeime bedeckt waren, gechehen.

**Franken, 20. Mai.** Denkmalsentfällung. Heute mittag wurde hier anlässlich der 100jährigen

Wiederkehr der Schlacht bei Wauzen auf dem Friedhof zum Heiligen Geist in feierlicher Weise ein Denkmal entfällt, das zur Erinnerung an die hier begrabenen 383 im Kriege 1813 gefallenen Soldaten der russischen, preußischen und französischen Armee errichtet worden ist.

**Wünschedorf, 16. Mai.** Einen gewaltigen Felssturz gab es am zweiten Pfingstferiertag nachts 11 Uhr im Krebelschen Steinbruch. Als gerade der letzte Zug von Werbau die Stelle passiert hatte, brach eine mehrere Meter hohe Wand ein, und die großen Steine fielen bis an den Bahnkörper heran. Die dort aus Eisenbahnschwellen errichtete Schutzwand wurde eingedrückt.

**Menselwitz (S.-A.), 17. Mai.** Nachdem sich erst gestern hier ein elfsjähriger Junge durch Gehängen das Leben genommen hat, hat sich heute morgen im nahen Pöbau ein bei dem Fleischermeister Stengler beschäftigter 13jähriger Schuljunge auf dem Heuboden des Meisters ebenfalls erhängt. Die Gründe sind noch nicht bekannt.

**Braunshweig, 15. Mai.** Wie groß der Spargelproduktion Braunshweigs ist, geht daraus hervor, daß eine hiesige Konserventabrik in diesem Frühjahr die Lieferung des Spargeltrages (einschließlich eigener Plantage) von 1250 Morgen abgeschlossen hat; auf dem Morgen werden durchschnittlich 14 Zentner Spargel geerntet. Diese Fabrik hatte durch die letzten warmen Tage im April am Dimmelfahrtstage eine Zufuhr von 460 Zentner Spargel. Trotz der nachfolgenden kühlen Tage sind die Spargelzüchter im großen und ganzen mit der diesjährigen Ernte zufrieden, obgleich wärmeres Wetter den Ertrag noch bedeutend steigern würde.

**Lübeck, 15. Mai.** Das Kaufhaus Rudolf Karstadt wurde durch Feuer zerstört. Das Haus ist vollständig ausgebrannt. Der Warenschaden beträgt eine Million Mark.

**Hilsfelden, 15. Mai.** In Wimbberg erstickten zwei Brüder Botting beim Reinigen einer Fauchgrube. Ein Nachbar, der bei der Hilfeleistung in die Grube gestürzt war, konnte gerettet werden.

**London, 19. Mai.** 167 Opiumplanzen verbrannt. Wie die „North China Daily News“ aus Sentschaurin im Westen der Provinz Yunan meldet, wurde am 1. Mai eine Abteilung Soldaten dort hin entsandt, um sämtliche Mohntulturen, die zur Herstellung von Opium angelegt waren, zu vernichten. Die Kanbleute und deren Arbeiter widersetzten sich dem. Ungefähr 100 Bauern hielten in einem Tempel eine Versammlung ab, um die Situation zu besprechen. Inzwischen hatten die Soldaten das Gebäude umringt und stießen es an allen vier Ecken in Brand. Ein Augenzeuge berichtet, daß 67 Personen in den Flammen umgekommen seien.

**New-York, 14. Mai.** Schwere Eisberggefahr im Atlantik. Der in Montreal aus Hull eingetroffene englische Dampfer „Chilliers Range“ meldete, wie heute hier bekannt wird, daß er sich auf seiner Fahrt plötzlich inmitten eines Niefenfeldes von Eisbergen geunben habe. Ganz unvermuth tauchte ein mächtiger Eisberg dicht vor dem Bug des Schiffes auf. Der Berg war ungefähr 70 Meter hoch. Der Dampfer rannte gegen den Eisberg; zum Glück wurden nur einige Pflanzen eingedrückt, da das Schiff in dem Augenblick nur mit geringer Geschwindigkeit fuhr. Der Dampfer rutschte schließlich zur Seite ab. Bis gegen Abend des betreffenden Tages blieb das Schiff von Eisbergen umringt. Der Kapitän fügt seinem Bericht hinzu, daß ein großes Unglück passiert wäre, wenn der Eisberg sich in einem anderen Winkel an das Schiff festgeleget hätte. — Im Zusammenhang mit dieser Nachricht ist die Tatsache interessant, daß gerade jetzt die Generalversammlung der Aktionäre der White Star-Linie stattfand. Die Bilanz ergab trotz des großen Verlustes, den die Gesellschaft durch den Untergang der „Titanic“ erlitt, einen Reingewinn von 385515 Pfund. Der Direktor der Gesellschaft, Bruce Ismay, der bekanntlich einer der wenigen Ueberlebenden der „Titanic“ war und dessen Verhalten lebhaft kritisiert wurde, ist endgültig aus der Gesellschaft ausgetreten.

**Produkten-Börse.**

\* Bericht vom Berliner Fruchtmarkt am 20. Mai. Es notierten Weizen inländ. 205—206 ab Bahn. Roggen inländ. 171,50 ab Bahn und frei Waage. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. gering 151—157, gute 158—167 ab Bahn und frei Waage. Hafer, fein 176—195, mittel 165—175, gering — ab Bahn und frei Waage. Mais, ameriz., mized 152 bis 155, runder — frei Waage. Erbsen, in u. ausländ. Futterware mittel 167—178, feine u. Traubenerbsen 179 bis 198 ab Bahn u. frei Waage. Weizenmehl 00 24,50—28,50. Roggenmehl 0 u. 1 20,30—22,90. Weizenkleie 10,90—11,40. Roggenkleie 10,90—11,40 Wl.

**Markt-Kalender.**

Am 23. Mai: Schweine und Kraam. in Dommitzsch, Biehm., Fiedem. und Km. in Bretsch.

**Vor hundert Jahren!**

Welche Erinnerungen flühen bei diesem Gedankenwort auf jeden Deutschen ein! Die Welt in Waffen — Deutschlands tiefe Erniedrigung — Napoleons Zug nach Rußland — der Brand von Moskau — der Rückzug der Großen Armee über die Eisfelder Rußlands — der Uebergang über die Beresina — und alle die weiteren fürchterlichen Etappen des größten Todeszuges, den je die Weltgeschichte sah, — bis zur Erhebung Deutschlands im März 1813, die das von einem Erdbeben erschütterte Europa wieder aufbaute! Dieses beispiellose Vampornama grandiofer Ereignisse lebt in packender Reizkraft vor uns auf bei der Lektüre des historischen Romans „1812“ von Ludwig Wolff. Ein Roman, so reich an spannenden Ereignissen und gewaltigen historischen Situationen, wie die deutsche Literatur deren wenige aufweist! Das tragische Schicksal eines jungen Deutschen verknüpft sich mit dem des französischen Veltorberers, den auf den Eisfeldern Rußlands die Nemesis ereilt und von seinem nichts achtenden Siegesmagen für immer herabgeschleudert. Seit dieser Roman, dessen mächtige Schilderungskraft und ungewöhnliche Vollständigkeit erst jetzt von der deutschen Kritik voll gewürdigt wird, in seiner neuen illustrierten Ausgabe (Leipzig, J. A. Brockhaus, geb. 5 Mark) vorliegt, also fast drei Jahren, hat er 21 neue Auflagen erlebt; sieben erschien die 27. Auflage. Wenn jemals, so ist in diesem Gedehnen der mächtigsten Erhebung Deutschlands seit 1812 das aktuellste aller Bücher, und dies, durch Reproduktionen berühmter zeitgenössischer Kunstwerke trefflich illustrierte Ausgabe in würdevollem Einband wendet sich nicht nur an das literarische, sondern auch an das nationale Interesse aller deutschen Leser. Mit seinem Reichtum bunt wechselnder Bilder und seiner kunstvollen Steigerung spannender Ereignisse kann „1812“ als ein Vorbild des Volkstromans überhaupt bezeichnet und jedem Leser, auch der reiferen Jugend, nicht dringend genug empfohlen werden.

**Sie schlagen die Hände über den Kopf zusammen**

vor der Verwunderung, wenn Sie die Wirkung des selbsttätigen Waschmittels „Perfil“ einmal an Ihrer eigenen Wäsche erproben. Wenn Sie das „Perfil“ in kaltem, höchstens lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, legen die Wäsche sofort hinein und bringen sie langsam zum Kochen. In der wallenden Perfillauge verbleibt die Wäsche 1/2—1/4 Stunde, dann legt man den Kessel vom Feuer und läßt die Wäsche eine Zeitlang in der Perfillauge ausziehen. Nach zweimaligem Ausspülen, das erste Mal nach Möglichkeit in warmem Wasser, hat man ohne eine Bürste, ohne Waschbrett, ohne irgend einen Zusatz von Seife ufm. eine tadellos saubere Wäsche von schneiger Weiße und dem frischen Geruch der Natrienbleiche. Wer mit „Perfil“ wäscht, bewahrt seine Wäsche vor schnellem Verschleiß!

„... Mit Worlinbu winei  
Kochsinnub Wolzloffan  
von Imr Rinnunshon sonlunogt  
und mit Dggukit sybrünkn.“

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

**Anzeigen.**

**Dienstag den 3. Juni d. J.**  
9 Uhr Vormittags wird im Geschäftszimmer der Militär-Knaben-Erziehungsanstalt in Annaburg, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1913 der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren für die beiden militärischen Anstalten in Annaburg nach Vollen getrennt zu festen Einheitspreisen öffentlich vergeben.

Die Lieferungsbedingungen müssen vor Abgabe der Angebote unbedingt eingesehen sein.

Freitag den 23. Mai abends 6 1/2 Uhr soll die **Gras-Auktion** in meinem Garten verpachtet werden.  
Stephan.

**Ein Haus**  
mit Stallung und Garten zu verkaufen. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

**Eine Giebelwohnung**  
zum 1. Juli od. später zu vermieten.  
G. Görz, Torgauerstr. 44.

**Zollinhalts-Erklärungen**  
sind zu haben in der Buchdruckerei.

**Kino-Räume**  
werden gesucht,  
eventl. solche, die sich durch Umbau dazu eignen. Offerten an Hamann, Berlin, Neue Dönhofsstr. 30.

**Kakao, Chocolate, schwarzen Thee, feinstes Speiseöl, Vanille und Vanillezucker, rote u. weiße Gelatine**  
hält vorräthig die  
Apothekc Annaburg.

Scheuere mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Kremmling's **Kinderzwieback „Comtesse“**  
a Paket 10 Pfg. empfiehlt  
O. Schwarze, Drogenhandlg.

Bestellschein-Copir-Durchschreib-Lohn-Liefererschein-Protokoll-Bücher

H. Steinbeiss.  
ff. saure, Senf- und Pfeffergurken  
empfehl  
J. G. Frißche.

**Frische Land-Butter**  
empfehlen J. G. Fritzsche.

**f. Magdeburger Pflaumenmus**  
à Pfd. 22 Pfg.  
**f. Marmelade**  
à Pfd. 95 Pfg., empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Reise-Schokolade**  
in großer Auswahl.  
N. Selbmann, Markt 8.

**Malta-Kartoffeln**  
à Pfd. 18 Pfg., empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

**Branse-Limonaden Selterswasser Champagner-Weißer**  
eigener Fabrikation empfiehlt in derselben Güte wie jede auswärtige Konkurrenz die  
**Apothete Annaburg.**  
Wirten und Wiederverkäufern Vorzugspreise.

**ff. neue Heringe**  
à Stück 20 Pfg., empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

Jeden Dienstag u. Freitag:  
**frischgeröstete Kaffee's**  
von höchstem Aroma und kräftigem Wohlgeschmack empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Kindernährmittel**  
wie: Nestlé's Kindermehl  
Kafes's und Klopfer's Kindermehl  
Anorr's Hafermehl  
Kafes-Kalao  
Kondensierte Milch  
Milchzucker, chemisch rein  
hält vorrätig die  
**Apothete Annaburg.**



Verkaufsstelle in Annaburg bei J. G. Hollmig's Sohn.

**Emmenthaler Edamer Camembert Limburger Käse**  
und ff. Landkäse  
empfehlen J. G. Fritzsche.

**Brodmann's Futterkalk,**  
Marke „Zwerg“, empfiehlt zu Fabrikpreisen  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Eingang sämtlicher Frühjahrs-Moden!**

Damen-Paletots schwarz und farbig  
Damen-Staubmäntel farbig  
Damen-Umhänge und Pelerinen  
**Damen-Kostüme**  
Damen-Kostümröcke schwarz und farbig  
Damen-Blusen schwarz, weiß u. farbig.

**Carl Quehl.**

**Kontor-Bedarfsartikel**

wie:  
Kontobücher, Kopierpressen, Kopier-Bücher, Kopierpinsel, Kopierstifte :: Federhalter, Bleistifte, Tintenfassler Schreibzeuge, Tinten, flüssiger Leim Notizblocks, Briefswagen, Tintenlöcher Radiergummi, Radiermesser, Lineale Siegelack, Briefordner, Stempelfarbe Farbkissen, Kontorhaken und vieles mehr empfiehlt

**Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.**

**Bombos-Apfelsinen**  
empfehlen J. G. Fritzsche.

**Selbstgeröstete Kaffee's**  
in allen Preislagen  
empfehlen J. G. Fritzsche.

**Roman-Perlen,**  
einwandfreie interessante Lektüre für Jung und Alt,  
à Heft 10 Pfg., vorrätig bei  
**Herm. Steinbeiss.**

**Echt englische Schweisswolle**  
beste und ergiebige Strumpfwohle.  
Alleinverkauf für Annaburg bei:  
**Carl Quehl.**

**Damen- und Mädchen-Jacketts**

in allen Größen und Farben empfiehlt  
**geb. Schimmeyer, Annaburg.**

**D. Schwarze, Drogen-Handlung**  
Annaburg, Torgauerstr. 12  
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien  
Photographische Bedarfsartikel  
Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel  
Kindernährmehle, Kondensierte Milch  
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chokolade  
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe  
**Bruchbänder**  
Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.



**Sandalen**  
sind die idealste Fussbekleidung für Kinder im Sommer. In grosser Auswahl und in verschied. Preislagen vorrätig bei  
**Max Freidank,**  
Annaburg, Torgauerstr.

**Aufsichtspostkarten von Annaburg**  
in verschiedenen Mustern empfiehlt  
**Hermann Steinbeiss, Buchdruckerei.**



**Schluss**  
der  
**Inseraten - Annahme**  
Montags, Mittwochs und Freitags  
vormittags 10 Uhr.  
Größere Inserate erbitten im Interesse rechtzeitiger Fertigstellung des Blattes möglichst tags vorher. Ausnahmen können nur bei eiligen Inseraten (Todesanzeigen) zugestanden werden.  
**Die Expedition der Annaburger Zeitung.**

**Annaburger Landwehr-Verein**  
(eingetragener Verein).  
**Sonntag, den 25. Mai**  
abends 8 Uhr:  
**General-Versammlung**  
bei Herrn Ramerad Däumichen.

- Tagesordnung:**
1. Eröffnungsansprache.
  2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
  3. Steuereinnahme.
  4. Mitglieder-Aufnahme.
  5. Kreisrichter verbandstagsbericht.
  6. Regierungsubstitutions-Feier am 16. Juni.
  7. Fahnenweihe in Dautshen am 8. Juni.
  8. Fahnenweihe in Torgau am 6. Juli.
  9. Anträge u. Vereinsangelegenheiten.
  10. Schlusswort.
- Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
**Der Vorstand, Heintze.**

**Regelklub „Freie Bahn“**  
hält am Sonntag den 25. Mai von abends 6 Uhr ab im Saale des Gesellschaftshauses ein  
**Vereins-Tanzkränzchen**  
ab. Dies den Mitgliedern zur gefl. Kenntnis. Freunde und Gönner des Regelklub sind hiermit freundlichst eingeladen und willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Fussball-Klub „Viktoria 1910“**  
veranstaltet am Sonntag den 25. Mai abends 7 1/2 Uhr im Goldenen Ring ein  
**Tanzkränzchen**  
und ladet Freunde und Gönner hierzu höflichst ein.  
**Der Vorstand.**



**Phosphorsäuren Balk**  
als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die  
**Apothete Annaburg.**

Zu unserem am Sonntag den 25. Mai, von 8 Uhr ab im „Waldschlößchen“ stattfindenden  
**TANZKRÄNZCHEN**  
gestatten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.  
**Regelklub „Gut Holz“.**  
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

